

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Vierteiljährig	1.00
Halbjährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.00	Ganzjährig	6.40
Inklusive Zustellung			
Einzeln Nummern 7 kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Serrenngasse Nr. 6 (Bau-Druckerei von Johann Rafusch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Hoffe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continentens, Jos. Kienreich in Prag, A. Doppelst und Rotta & Comp. in Wien, F. Wäcker, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Politische Rundschau.

Gilli, 10. Mai.

Der Reichsrath wird am 19. d. mit einer Thronrede geschlossen werden. Der Club der Fortschrittspartei stimmt dem neuen Wahlprogramm der Partei, welche gegen den Berliner Traktat ist, zu.

Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Prag telegraphirt, daß die tschechische Ausgleichsdeputation der deutschen nachstehende Forderungen unterbreitet: Erlassung eines Vollzugsgesetzes zu § 19 des Staatsgrundgesetzes, welches die Tschechen anerkennen, wonach eine tschechische Universität errichtet, ein Nationalitätengesetz erlassen und ein besonderer Landeschulrath für die tschechischen Unterrichtsanstalten eingesetzt werden soll, der in gemeinsamen Schulsachen mit dem deutschen Schulrath zu tagen hätte. Die Wahlordnungsfrage soll, was die Curie des Großgrundbesitzes anbelangt, in suspensio bleiben. Der „Politik“ bemerkt, daß außer Herbst, Schmeykal, Baruther auch Dr. Walbert und Dr. Wiener an den Ausgleichskonferenzen theilnehmen sollen, da beiderseits fünf Vertrauensmänner hiezu designirt werden.

Mehr als 600 muselmanische Familien aus Bosnien und der Herzegowina haben dem Sultan eine Petition übersandt mit der Bitte, ihnen auf türkischem Gebiete Landsiriche anzuweisen, nach welchen sie auswandern könnten, da sie nicht unter fremder Herrschaft bleiben wollen. Die türkische Regierung hat dies Ersuchen in Erwägung ziehen müssen, doch ist bis jetzt noch nichts bestimmt hinsichtlich der Gebiete, in denen die Emigranten sich niederlassen könnten.

Die Russen haben die Räumung Ostrumeliens begonnen, auch haben die Vorbereitungen für die Räumung Bulgariens ihren Anfang genommen. Die zur Ausbildung der bulgarischen Miliz bestimmten russischen Instructions-Bataillone sind aufgelöst worden. Viele russische Offiziere haben die Erlaubniß erhalten, noch vor dem Abmarsch ihrer Truppentheile mit Urlaub nach Rußland zurückzukehren. Demnächst sollen in Folge der von bulgarischen Banden im Districte von Tirnowa gegen Türken verübten Excesse Lagerübungen der gesammten bulgarischen Miliz stattfinden. — Es sind türkische Agenten eingetroffen, um die Auswanderung der türkischen Bevölkerung nach Kleinasien zu veranlassen. — Die „Polit. Corresp.“ veröffentlicht die Note der griechischen Regierung, mit welcher seiner Zeit die Mediation der Mächte in der Frage der Regulirung der griechisch-türkischen Grenze nachgesucht wurde.

Authentische Berichte, die aus Petersburg in Wien eingetroffen sind, lassen die Lage in Rußland in einem sehr düsteren Lichte erscheinen. Es heißt in diesen Berichten unter Anderem, daß das Mißtrauen in die Familien eingedrungen sei und alle gesellschaftlichen Bande lockere. Der Vater traue dem eigenen Kinde nicht mehr, und während der Bruder den Bruder oder auch die Schwester im Verdachte nihilistischer Grundsätze habe, fürchte man gleichzeitig die Denuntiation selbst des Nächstehenden und sehe überall Gefahr oder Verrath. Die Panik wird als eine ganz allgemeine geschildert, insbesondere in den Städten bezeichnet man die Zustände als geradezu unerträgliche, die unmöglich von langer Dauer sein könnten. Sehr interessant ist ferner die auf amtliche russische Versicherungen sich stützende Mittheilung, daß die

Umsturzelemente durch ihr Treiben bereits im Principe beschlossen gewesene liberale Reformen vereitelt hätten. Man habe in den höchsten Petersburger Kreisen den Beschluß gefaßt gehabt, nach der Abwicklung der Orientaktion im Innern sehr weitgehende Neuerungen einzuführen. Lediglich die Heimkehr der Truppen von der Balkanhalbinsel und die förmliche Herstellung friedlicher Zustände sollte abgewartet werden. Verkündigt habe man diese Absicht deshalb nicht, um nicht vorzeitig die Massen aufzuregen und um die Reformen als einen ganz spontanen Act des Czars hinstellen zu können. Nun sei vorläufig keine Rede mehr davon, vielmehr seien die leitenden Kreise fest entschlossen, mit den Repressivmaßregeln auszuharren und nöthigenfalls damit bis an die äußerste Grenze zu gehen. Indeß constatirt man, daß die bisherigen Maßnahmen gar keinen Erfolg gehabt. Der Schrecken sei allerdings verbreitet, auch nehme man unzählige Verhaftungen vor, welche mitunter wohl manche Schuldige treffen mögen; im Großen und Ganzen aber lasse sich bestenfalls sagen, daß die Bewegung momentan einigermaßen zurückgestaut werden könne. Bis jetzt dauere jedoch der Terrorismus der geheimen Gesellschaften fort und die Letzteren seien gerade so verwegener, wie sie es früher waren.

Gemeinderaths-Sizung vom 7. Mai.

Anwesend 16 Gemeinderäthe. Den Vorsitz führt der Bürgermeister Dr. Necker mann. Er theilt zu Beginn der Sizung mit, daß Dr. Langer durch eine wichtige Kommission verhindert sei, an der Berathung theilzunehmen. Sodann verliest er den Rechnungsabluß der Frau Therese Rafusch als Obmännin des Damen-

Fenilleton.

Geschichten aus dem Stadtpark.

II. Schönbründel.

„Heut geh' i ans Brünnele,
Trink aber net.“
(Schwäbisches Bortstüb.)

Großmutter S. war eine liebe herzensgute Seele. Ihre einzige schwache Seite war das Lottospiel. Sie hatte demselben von Jugend an gehuldigt, und was sie als Jungfrau gepflegt und gethan, das wollte sie auch als Greisin nicht entbehren. Obzwar Fortuna ihr nie besonders gnädig gewesen, so hatten doch einzelne Launen derselben. Großmütterchen zu immer größeren Einsetzen gereizt. Mit unentwegbarer Zuversicht sah sie einem freundlicheren Lose entgegen, welches sie ihrer alltäglichen Sorgen entheben und das Glück ihrer Kinder und Enkel heller strahlen machen sollte.

Fatalistisch wie ältere Frauen im Allgemeinen und Lotterieschwärmer auch im Besonderen, benützte sie jedes zufällige Ereigniß um daraufhin ihre Combinationen zu machen, und mit Hilfe des Traumbuchs, welches ihre liebste Lektüre war, die Zahlen aufzustellen, die einen Terno bringen mußten.

Und wenn der Terno trotzdem ausblieb, dann trug nicht das Traumbuch, denn solches konnte nicht trügen, sondern ihre eigene Auslegung die Schuld. Wenn die Gewinnnummern einmal gezogen waren, da wußte sie ihr Versehen stets vortrefflich zu motiviren und sie konnte es dann selbst nicht begreifen, wie es überhaupt möglich war, einem so unausbleiblichen leichten Treffer zu entgehen.

Es würde zu weit führen, alle die kleinen mitunter originellen Versuche Großmütterchens, dem Glücke entschieden zu begegnen, anzuführen.

Einst hatte sie gehört, daß es irgendwo in Oesterreich einen Brunnen gebe, welcher den Zauber besitze, in einer mond hellen Mainacht drei unfehlbare Nummern zu zeigen. Doch warum in die Ferne schweifen, mochte sich Großmütterchen denken, auch das „Schönbründel“ perlt frisches kristallhelles Wasser. Noch hat Niemand seine geheimnißvolle Wirkung erprobt. Wie wäre es einmal einen Versuch zu wagen.

Gedacht, gethan. Nachdem sich Großmütterchen mit allen erforderlichen Geheim- und Sympathiemitteln versehen hatte, machte es sich zu einer Zeit, wo Thier und Menschen feste schliefen, auf den verhängnißvollen Weg. Tiefe heil'ge Ruhe thronte über dem Stadtpark, den es hastigen Schrittes durchtrippelte. Es mochte ihm allerdings

etwas ängstlich zu Muthe sein, denn in mitternächtiger Stunde ein Orakal zu befragen, dazu bedarf es einer kühnen Entschlossenheit. Die Nacht ist keines Menschen Freund.

Goldmacherei und Lotterie
Und reiche Weiber frei'n
Und Schätze graben fruchtet nie,
Wird Manchen noch gereuen.

Aber Großmutter gedachte nur ihrer Kinder und Enkel und für das Wohl ihrer Lieben war sie zu jedem Opfer bereit. Unter mancherlei ängstlichen Gedanken langte sie beim Schönbründel an. Nachdem sie sich mit dem klaren Quellwasser die Stirne befeuchtet und darauf dreimal bekreuzt hatte, ließ sie sich am Rande des Brunnens nieder, zog einen Rosenkranz hervor, begann zu beten und blickte dabei regungslos in den Wasserbehälter, als wollte sie all die Perlen und Blasen, die das leise rieselnde Wasser warf, dechiffriren.

Wohl eine halbe Stunde dürfte sie in dieser Weise verharret haben. Der Rosenkranz war bereits zu Ende. Da vernahm sie ein leises Geflüster. Das ist der Böse, war ihr erster Gedanke und um ja gefeit gegen den Versucher zu sein, begann sie mit lauter Stimme zu beten. Aber das Gebet bannte den Bösen nicht. Das Flüstern wurde vornehmlicher, eine wohlbekannte Stimme, die sie am wenigsten vermuthete, wurde laut und ein glückliches Pärchen schwärmend von

Comités zur Unterstützung verwundeter Krieger. Nach demselben beziffern sich die Einnahmen auf fl. 584 63. Die Ausgaben auf fl. 517 93. Es verbleibt daher ein Rest von 66 fl. 70 kr. Mit warmen ehrenden Worten gedenkt der Vorsitzende der opferwilligen Thätigkeit der hochherzigen Frauen, deren unermüdetes, wahrhaft humanes und patriotisches Wirken in den weitesten Kreisen bekannt geworden sei, wodurch Eilli auch mit Recht als erste Station erschien, in welcher die Verwundeten gepflegt und gelobt wurden. Gleichen Patriotismus habe auch die übrige Bevölkerung dokumentirt und die diesbezüglichen Sammlungen ergaben wohl den vierfachen Theil des oben angeführten Betrages. Der Bürgermeister beantragt der Obmännin des Damen-Comités und den Damen selbst den Dank der Stadt auszusprechen, welchem Antrage sämtliche Gemeindeauschüsse durch Erheben von den Sigen zustimmen.

Nun gelangen einige Gesuche um Zufristung der Zahlung der Gemeinde-Umlagen zur Erledigung.

Der Landesauschuß theilt mit, daß der im Siechenhause befindliche Anton Lampel, dort entlassen werden soll; die Gemeinde möge denselben daher wieder zurück nehmen oder Gegen Gründe bekannt geben. Ueber Antrag des Vorsitzenden wird vorerst ein Gutachten des Siechenhausarztes zu Pettau eingeholt, ob Lampel gegenwärtig erwerbsfähig sei.

Das Gesuch des Anton Herzmann um Erlangung einer Beschäftigung bei der Gemeinde wird der Sektion I zugewiesen.

Der Vorsitzende theilt weiters mit, daß er dem Tanzlehrer Doiz den Theatersaal für 20 fl. auf 6 Wochen überlassen habe, jedoch mit dem Vorbehalte, bei eventuellen theatralischen Vorstellungen den Pacht aufzuheben.

Johann Deutsch, welcher während der dreimonatlichen Ruhe-Pause des Grazertheaters mit den Mitgliedern desselben in den Städten Steiermarks zu gastiren beabsichtigt, fragt an ob das hiesige Theater für 8 — 9 Vorstellungen zu bekommen wäre. Desgleichen der Theaterdirektor Blumenthal aus Windisch-Feistritz. Ueber Antrag Roschers beschließt der Ausschuß das Theater der Grazer Gesellschaft unter den bisherigen Modalitäten zu überlassen.

Die Einladung der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsgesellschaft in Graz zur demnächst stattfindenden Generalversammlung wird zur Kenntniß genommen.

Sodann wird ein Erlaß der Statthalterei betreffend den Dank des Kaisers verlesen. Der Bürgermeister berichtet ferner, daß die Besitz- und Eigenthumsrechte bezüglich des Grazer Gebäudes nunmehr geordnet seien.

Eine Zuschrift des österr. Fischerei-Vereines um eine Schilderungen des Fischstandes in den hiesigen Bächen und Flüssen wird über Antrag

Abendgluth und Mondeshuldigungen erschien auf dem Wege vom Stadtparke her.

Großmutter meinte zu vergehen. Ihr Enkelkind ihr Augapfel stand vor ihr. Freilich folgte in ehrer bietiger Entfernung die alte Ursula. Allein die alte Ursula war halb taub und blind.

Der Lotterie, wie der Liebeszauber waren zu Ende und der Sermon der Großmutter begann. Der Schluß der Geschichte ist weniger geheimnißvoll.

„Das Enkelkind weinte,
Großmütterchen schrie,
Der Liebste macht' sich aus dem Staube.“

Was weiter herausgekommen wissen wir nicht zu sagen. Aber wenn Großmutter durch den Brunnenzauber in der Lotterie auch keinen Terno errang, so hatte sie doch einen anderen Treffer gemacht, indem sie ihr unerfahrenes Enkelkind vor drohenden Gefahren rettete und die Ehre und Ruhe der Familie wahrte. Die Mondscheinschwärmerereien hörten für immer auf, aber das Lottospiel des Großmütterchens erst recht nicht.

P. W.

Stepischneggs der landwirthschaftlichen Filiale zugemittelt.

Nun referirt G.-R. Stepischnegg als Obmann der Bauktion. Der erste Gegenstand betrifft die Ausarbeitung der Instruktionen für den anzustellenden Gemeinde-Dekonomen. Die Sektion beantragt, da bis jetzt noch kein Dekonom ernannt wurde, die diesbezüglichen Vorschriften von der Bauktion des neuen Gemeinde-Ausschusses ausführen zu lassen.

Betreffend die Kanalsfrage am Hauptplatze führt Herr Stepischnegg aus, daß mit Gemeinderath-Beschluß vom Jahre 1872 die Kanalisierung des Hauptplatzes ausgesprochen wurde, daß die diesbezüglichen Kosten auf 835 fl. fixirt und bei der Ausschreibung die Arbeiten mit dem Baumeister Fellner um 800 fl. affordirt wurden, daß dieser eine Kaution von 100 fl. erlegte, allein durch die im Jahre 1873 erfolgte Gasröhrenlegung ängstlich gemacht, um Erhebung seiner Verpflichtungen nachgesucht und solche auch erhalten hätte. Die Sektion beantrage nun: den Bau des Kanales auszuführen, da jedoch seit 1872 große Aenderungen bezüglich der Baupreise eingetreten seien, so wäre die Prüfung des Hallada'schen Elaborates vorzunehmen. Referent will hierüber selbst in der nächsten Sitzung referiren.

Bezüglich des Wohnplatzes befürwortet die Sektion die Annahme des von Carl Mathes vorgelegten provisorischen Projektes. Ferners den derzeit tiefliegenden Platz als Schotterablagungsstelle zu benützen, die Erdarbeiten von Zeit zu Zeit durch Arrestanten oder andere billige Arbeiter besorgen zu lassen und die Beaufsichtigung hierüber dem G.-R. Carl Mathes zu übertragen. Sämmtliche Anträge werden angenommen.

Der Obmann der Bauktion fragt nur den Bürgermeister in welchem Stadium sich das Projekt der Einführung der Fasselapparate befinde, und ob nicht andere Projekte demselben vorzuziehen wären. Der Bürgermeister erklärt, daß bis jetzt nur ein Projekt vorgelegt worden wäre, welches sich jedoch als zu kostspielig erwiesen hätte, daher die von einigen Herrn als Prämie für das beste Projekt bei der Gemeinde erlegten 100 fl. zurückgestellt werden könnten.

Stepischnegg beantragt die Rückstellung der betreffenden Beträge. Wird angenommen. Nun referirt Carl Mathes namens der IV. Sektion. Ueber eine Zuschrift der Sparkasse, in welcher dieselbe auf eine Forderung der Stadtgemeinde pr. 2593 fl. 62 eine Gegenforderung an Gasrechnungen pr. 2681 fl. 55 in Abrechnung bringt, wovon zu Gunsten der Sparkasse ein Guthaben von 87 fl. 93 verbleibt, beantragt die Sektion diesen Rest an die Sparkasse auszubezahlen. Wird angenommen.

Ueber das Gesuch des steierm. Schützenbundes um Beitragsleistung zur Errichtung einer Landeschießstätte wird auf Antrag der Sektion, zur Tagesordnung übergegangen.

Ueber die vom Mauthner Mayer vorgelegten Differenzen, welche durch die Abfindung einzelner Parteien für ihre Fuhren in den Mautheinnahmen sich ergaben beantragt die Sektion in Einkunft von allen Abfindungen abzugehen. Dagegen spricht Dr. Higersperger. Er befürwortet eine Erhöhung der Abfindungssummen um 50 Prozent. Dr. Prossinagg unterstützt den Antrag Dr. Higerspergers mit dem Zusage, Geschäfts- und Luxuszuhren hiebei zu sondern. Der Antrag Dr. Higerspergers mit dem Zusage-Antrage Dr. Prossinaggs wird angenommen. Die Mauthergebnisse der letzten fünf Jahre findet die Sektion mit den bestehenden Verhältnissen im Einklange.

Betreffend das Gesuch des deutschen Studenten-Vereines beantragt die Sektion Uebergang zur Tagesordnung.

Schließlich beantragt die Sektion die geprüfte Gasrechnung auszubezahlen. Wird ebenfalls angenommen.

Der Bürgermeister bemerkt, daß wahrscheinlich keine Sitzung des alten Ausschusses mehr stattfinden dürfte, weshalb er ersuche zwei Herren vorzuschlagen, die mit ihm das Protokoll der heutigen Sitzung verifiziren. Hierzu werden die G.-R. Carl Mathes und Stepischnegg designirt.

Nun dankt der Bürgermeister dem Ausschusse für dessen dreijährige Thätigkeit, die gewiß immer das Beste angestrebt. In gleicher Weise dankt Stepischnegg im Namen des Ausschusses dem Bürgermeister.

Kleine Chronik.

Eilli. 10. Mai.

(Die Bürgermeisterwahl) fand gestern Nachmittag statt. Bis auf ein Mitglied, das sich durch Krankheit entschuldigen ließ waren sämmtliche neugewählte Ausschüsse erschienen. Als Vertreter der Regierung war Herr Statthalterei-Rath Haas anwesend. Den Vorsitz führte als ältester Gemeinderath Herr Bahr. Nachdem er die auf die Wahl Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen verlesen hatte wurde zur Wahl des Bürgermeisters geschritten. Bei derselben entfielen auf den bisherigen Bürgermeister Dr. Neckermann 14 Stimmen, auf Stepischnegg 7 und auf Dr. Higersperger 2. Dr. Neckermann war somit wiedergewählt und erklärte auch die Wahl anzunehmen. Zum Bürgermeister-Stellvertreter wurde Dr. Higersperger mit 17 Stimmen gewählt. 5 entfielen auf Stepischnegg und 1 auf Jungger Dr. Higersperger erklärte gleichfalls die Wahl anzunehmen. Nachdem sodann das Wahlprotokoll verlesen und von sämmtlichen Ausschüssen unterzeichnet worden war, begrüßte der Vorsitzende im Namen des gesammten Ausschusses den Bürgermeister, welchem Grüße die Gemeinderaths-Mitglieder durch Erheben von den Plätzen beistimmten.

(Die Wahl des Bürgermeisters Angeli in Triest) hat die Bestätigung Sr. Majestät des Kaisers nicht erhalten.

(Selbstmorde.) Am 6. d. vergiftete sich der Grundbesitzer Josef Schneider in Pölkul mittelst Arsenik und verstarb noch in der Nacht desselben Tages. Die Motive der That sind nicht bekannt. — Am 8. Mai nahm der Reservist des 20. Feldjägersbataillons Mathias Radej gleichfalls Gift und verstarb in der Kanzlei des Gemeindeamtes Umgebung Eilli. Die Ursache soll dem Umstande zuzuschreiben sein, daß der Unglückliche für ein ihm geborenes Kind, die obliegenden Vaterpflichten nicht erfüllen konnte.

(Polizeibericht.) Nachts zum 20. v. M. wurden der Grundbesitzerin Ursula Urbic in Rothwein Bez. Mahrenberg vom unversperrtem Stalldachboden Kleidungsstücke im Werthe von 86 fl. — Am 2. d. M. dem Jakob und der Maria Leskovar, Grundbesitzern in Slogonaberg aus der versperrten Wohnung Victualien, Hausleinwand und Geld im Gesamtwerthe von 18 fl., dann am 5. d. M. den Josef Jezonschek, Auszügler in Koble Bezirk Sonobitz vom Dachboden seiner versperrten Wohnung aus einer versperrten Kiste eine 50 fl. und eine 5 fl. Note durch unbekannt Thäter entwendet.

Die soeben erschienene Nummer 32 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“, IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Wessjors. Eine Abentheuer-Geschichte. Von August Beder. (Fortsetzung.) — Frühlingzauber. Gedicht. Von Josef Winter. — Und sie schreibt doch. Novelle von Betty Young. (Fortsetzung.) — Illustration: Eine Scene aus der Schredensnacht in Szegebin. Originalzeichnung für die „Heimat“ von Emil J. Schindler. — Die erste Gebirgsbahn Europa's. Zum 25jährigen Jubiläum der Semmeringbahn. Von —. — Türlische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schindler. XVII. — Erinnerung an Baden bei Wien. Von Hieronymus Lorm. — Nach der Jagd. Von Aglaja v. Enderes. — Illustration: Treue Wächter. Nach einem Gemälde auf Holz gezeichnet von Otto Grashay. — Auf meiner Tribüne. Eine Blanderei vom Festzuge. Von Josef Bürger. — Aus aller Welt. (Der Raibaum in England. — Sonderbare Lebenspflichten. — Kaffee und Bier. — Die Schredensnacht in Szegebin. (Bildklärung.) Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (35 Pf.) (am 15. und letzten eines jeden Monats.) Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat“. Wien I. Seilerstättel.)

Für Gesunde und Kranke! Im Frühjahr regt sich in jedem Organismus neues Leben und Säfte circuliren rascher. Auch beim Menschen ist dies der Fall, der Puls schlägt rascher, der ganze Organismus ist erregt. Dabei treten oft allerlei krankhafte Zustände auf, wie Blutwallungen, Schwindel,

Ohrenschmerzen, Blähungen, Verstopfungen, Hämorrhoiden, Leber- und Milzanschwellungen, Gelbsucht, bösartige Ausschläge, Flechten, gichtische und rheumatische Leiden etc. Was ist die Ursache hiervon? — Das Blut, — es ist nicht rein, nicht gesund, es ist oft zu dick, faserig, oder es enthält scharfe krankhafte Stoffe, die sich nun einen Ausweg suchen, Schleim und Galle haben sich mit anderen krankhaften Ausscheidungen im Innern angehäuft, und schlummern als Keim schwerer Krankheiten im Körper. Es thut daher sehr noth, daß sowohl Kranke als Gesunde im Frühjahr der Natur zu Hilfe kommen und durch eine rationelle Blutreinigung-Cur die schlechten Stoffe und verdorbenen Säfte aus dem Organismus entfernen. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“, und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammenge setzte Sarsaparilla-Syrup von J. Herbabny, Apotheker, zur Barmherzigkeit“ in Wien, VII., Kaiserstraße 90. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande, und wirkt dabei erstaunlich rasch, auflösend, mild und schmerzlos. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.), nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup. Derselbe ist vorräthig in Gilly bei J. Kupferschmid, Apotheker.

Buntes.

(Amerikanisch.) Fräulein Julia Coelina Smith von Gastonbury Conn., die sich, ebenso wie ihre jetzt bereits verstorbenen Schwestern, durch consequente Steuerverweigerung, so lange das Frauen-Stimmrecht nicht eingeführt, bekannt gemacht hat, ließ sich jetzt in dem nicht mehr allzu jugendlichen Alter von 86 Jahren mit dem gleichalterigen Amos G. Parker, von New-Hampshire, in Hymens Fesseln schlagen.

(Einen argen Streich) hat der Telegraph am 28. v. M. den guten Leuten zu Wildbad in Württemberg gespielt. Kommt da am Sonntag Abend von Calw ein Dienst-Telegramm mit den Worten: „König kommt!“ Der Herr Bahndirektor hatte natürlich nichts Giltigeres zu thun, als sich in seine Amtstracht zu werfen, das Haupt bedeckt mit einem sogenannten Dreispitz und an der Seite den Degen. Sofort meldet dieser dem Herrn Stadtschultheißen, daß Se. Majestät der König von Württemberg in Wildbad eintreffe. In einer noch Abend einberufenen Gemeinderathssitzung wurde beschloffen, alles Mögliche zu thun, um den König würdig zu empfangen. Es wurden einige hundert Tannen gefällt, die Stadt prangte im köstlichsten Grün, Häuser getüncht, 2 Triumphbogen sollten errichtet werden, das Festessen wurde bestellt, die Gastwirthe hatten sich reichlich mit Braten und Geflügel versehen, die Bäcker drauf losgebakken und die Conditoren konnten ihre Aufträge in Kuchen und Torten kaum bewältigen. Am 28. v. Mts. früh, schon vor Tagesanbruch, war Alt und Jung auf den Beinen, und es herrschte ein Treiben in dem Städtchen wie in einer Großstadt, — galt es doch, dem König zu zeigen, daß Wildbad kein Opfer und Mühe scheut seinem Landesvater einen feierlichen Empfang zu bereiten. Kurz nach 10 Uhr Vormittags, als man schließlich ungeduldig

wurde, fragt man bei dem Herrn Staats-Minister in Stuttgart an, wann der König in Wildbad eintreffe, worauf die Antwort kommt: „Der König kommt nicht, es ist hier nichts davon bekannt.“ — Ueberall saure Gesichter! Man telegraphirt nach Calw und siehe da, der König ist richtig am 28. v. Mts. mit Zug 2 Uhr 55 Minuten in Wildbad eingetroffen, aber nicht Se. Majestät der König, sondern — der Eisenbahn-Conducteur König. — Das Telegramm nach Wildbad sollte nämlich richtigerweise heißen: „Aushilfs-Conducteur König kommt.“

Aus dem Gerichtssaale.

Bereits angeordnete Schwurgerichtsverhandlungen der 3. Session des k. k. Kreisgerichtes Gilly.

Montag 19. Mai. Semlitsch Ferdinand, Todschlag, Korodič Georg, Rothzucht und Schändung. Dienstag 20. Paven Thomas und Friedl Alois, Todschlag, Beit Juliana, Kindesmord. Samstag 24. Frihar Rudolf, Veruntreuung. Montag 26. Floriančić Josef und Luzia, Mordmord.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Jahr- und Jahrmärkte.) Am 12. Mai: Montpreis, J. u. B.; Windischgraz, J. u. B.; Ponigl, J. u. B.; Lemberg, Bez. St. Marein, J. u. B. — Am 16. Mai: Bisell, Bez. Rann, J. u. B.; Hochenegg, J. u. B.; Oberschuschig, Bez. Rann, J. u. B.; Peitenstein, Bez. Drachenburg, J. u. B.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 10. Mai.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 10.20—10.80, Theiß von fl. 10.40—11.—, Theiß schweren von fl. 9.10—10.20, Slowakischer von fl. 10.30—11.—, dts. schw. von fl. 8.90—10.10, Marchfelder von fl. 10.60—11.—, Wala-chischer von fl. 7.50—9.10, Ufance pro Frühjahr von fl. 9.60—9.65, Roggen Nyirer- und Besterboden von fl. 6.85—7.15, Slowakischer von fl. 6.95—7.30 Anderer ungarischer von fl. 6.80—7.05, Oesterreichischer von fl. 6.80—7.20 Gerste Slowakische von fl. 7.— 9.40, Oberungarische von fl. 6.50—7.—, Oesterreichischer von fl. 7.— 7.30, Futtergerste von fl. 6.80—7.20. Mais Banater oder Theiß von fl. —.—, Internationaler von fl. 5.20—5.30, Cinquantin von fl. 6.— 6.25, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 5.80 6.10, dts. gereutert von fl. 6.25—6.75, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—, Ufance pro Frühjahr von fl. 5.85—5.90, Reys Rüberr Juli-August von fl. 13.25—13.50, Kohl August-September von fl. 13.50—14.—, Hülsenfrüchte: Haidekorn von fl. 5.75—6.25, Linfen von fl. 10.— 22.—, Erbsen von fl. 7.— 11.—, Bohnen von fl. 8.— 9.50. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 34.— 34.25, Pro Jänner, April von fl. 34.— 34.51, Pro September, December von fl. 35.— 35.25, Spiritus: Roher prompt von fl. 28.25—28.50, Jänner, April von fl. —.—, Mai, August von fl. —.—, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 2.50—22.50, Nummer 1 von fl. 19.25—20.75, Nummer 2 von fl. 17.50—18.50, Nummer 3 von fl. 15.— 16.—, Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Nummer 1 von fl. 12.50—14.—, Nummer 2 von fl. 10.50—11.50.

Eingesendet.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Gelficher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gemonnenen Beträge einen verhältnißmäßigen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Course der Wiener Börse vom 10. Mai 1879.

Goldrente	78.95
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66.45
„ „ in Silber	67.—
1860er Staats-Anleihenlose	117.—
Banctactien	828.—
Creditactien	259.80
London	117.40
Silber	—
Napoleon'd'or	9.36 1/2
. k. Münzducaten	5.52
100 Reichsmark	57.75

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Gilly.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mit tag
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends.
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachm.
Postzug	4.31	4.39 „

Mit 1. Mai 1879 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Gillyer Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Gilly mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Gillyer Zeitung.“

Die günstigste Gelegenheit

ZUR Erlangung grosser Capitalien

bietet sich jetzt durch die neue, große, von der hohen Regierung genehmigte und garantierte

Geldverloosung.

Dieselbe enthält in 7 Zeichnungen 44,000 Gewinne, welche innerhalb einiger Monate entziffert werden; der größte Gewinn allem ist ein glücklicher Ball.

400,000 Reichsmark,

1 Gew. à 250,000	2 Gew. à 60,000
1 „ à 150,000	54 „ à 50,000
1 „ à 100,000	6 „ à 30,000
1 „ à 60,000	71 „ à 20,000
1 „ à 50,000	217 „ à 15,000
1 „ à 40,000	22 „ à 12,000
1 „ à 30,000	22 „ à 10,000
1 „ à 25,000	531 „ à 5,000
1 „ à 20,000	673 „ à 3,000
1 „ à 15,000	950 „ à 2,000
1 „ à 12,000	65 „ à 1,500
1 „ à 10,000	100 „ à 1,000
1 „ à 5,000	24,050 „ à 135 k. c.

Die Gewinnbedingungen sind öffentlich festzulegen und findet die Ausloosung der Gewinne unter Staats-Garantie statt.

Sur l'attribution d'iceux se trouve le prospectus.

ein ganzes Originallose 600 fl. 2.50 Fr., ein halbes „ „ 1.25 „, ein Viertel „ „ 0.62 „.

Gegebenenfalls des erforderlichen Betrages in Banknoten oder auch durch Postanweisung werden die Gewinnsummen, mit dem Staatsgaranten versehen Originallose von mir an die Auftragsgeber verkauft, sowie bei amtliche Verlosungen an öffentlichen Verlosungen.

Nach mehrfachen Anträgen, die ich mir die vorläufige Erlaubnis mit dem Staatsgaranten verleihe, Originallose zu verkaufen, nicht einzuweisen, und wird jedem Zeichner sofort nach der Zeichnung die amtliche Bescheinigung auf's Geheueste zugesandt. Gewinne werden bei Gewinnloosung auf die Zeichnung des Zeichners übertragen. Gewinne werden bei Gewinnloosung auf die Zeichnung des Zeichners übertragen. Gewinne werden bei Gewinnloosung auf die Zeichnung des Zeichners übertragen.

Ich habe daher nochmals zu recht rege Theilnahme an dieser Verlosung und bitte um baldige und direct, jedermanns über

vor dem 20. Mai d. J., zu werden an:

Moritz Franck,

Bank- u. Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Während der Zeichnung an Unternehmungen auszuführender Natur

ausgeführt werden dürfen, für die Zeichnung, mit geringen

Einlagen bedienten Gewinn- u. Verlusten.

Frische und vorzügliche
Veroneser und ungarische Salami,
 Ementhaler und
Primsen-Käse
 Olmützer Quargel
 zu haben bei
Walland & Pellé,
 Specerei- u. Delicatessen-Handlung Hauptplatz.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Boden-antheil, Keller und Holzläge um **260 fl. per Jahr** sogleich zu vermieten. Anfrage bei **Walland & Pellé.** 171 3

Gute Wagenpferde

mit oder ohne Geschirr, billig zu verkaufen. Näheres Hofrain. 182 3

KAISER FRANZ-JOSEFS-BAD TUFFER

in Untersteiermark.

Akratothermen von 37.5° C. Saison-Eröffnung **1. Mai.**

Badearzt Dr. Kleinhans,
 Stadtarzt in MERAN. 177 4

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------------	---------------------	--

Einladung zur Bethelligung an den
Gewinn-Chancen
 der vom Staate Hamburg garantirten grossen
 Geld-Lotterie, in welcher über
8 Millionen 200,000 Mark
 sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark.

1 Prämie von	6 Gew. à 4000 M.
250,000 M.	71 Gew. à 3000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	217 Gew. à 2000 M.
1 Gew. à 100,000 M.	2 Gew. à 1500 M.
1 Gew. à 60,000 M.	2 Gew. à 1200 M.
1 Gew. à 50,000 M.	531 Gew. à 1000 M.
2 Gew. à 40,000 M.	673 Gew. à 500 M.
2 Gew. à 30,000 M.	950 Gew. à 300 M.
5 Gew. à 25,000 M.	65 Gew. à 200 M.
2 Gew. à 20,000 M.	100 Gew. à 150 M.
12 Gew. à 15,000 M.	24650 Gew. à 138 M.
1 Gew. à 12,000 M.	1400 Gew. à 124 M.
24 Gew. à 10,000 M.	70 Gew. à 100 M.
5 Gew. à 8,000 M.	7300 Gew. à 94 u. 67 M.
2 Gew. à 6,000 M.	7850 Gew. à 40 u. 20 M.
54 Gew. à 5,000 M.	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.
 Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu
 das ganze Original-Los nur 3 fl. 40 kr.
 das halbe Original-Los nur 1 fl. 70 kr.
 das viertel Original-Los nur 85 kr.
 und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 173-2

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.



Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. Mai d. J.
 vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.,
 Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Bier-Ausschank d. Actienbrauerei Pilsen.

Biertrinker!

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich von heute an den Preis des Pilsner-Bieres **ermässige** und nun, unbeschadet der vorzüglichen Qualität,

abgebe.  **3** 
 10 Liter zu 8 Kreuzer

Weintrinker!

Ich schenke auch vorzüglichen Viseller den Liter zu 24 kr. aus.

Für Strassenbeleuchtung ist bekannt bestens gesorgt.

Franz Walland,
 Hôtel zum „goldenen Löwen“ (Ringstrasse).

Lokal-Veränderung.

Das vormals Franz Longhino'sche

Optische, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft

befindet sich seit dem **1. Mai d. J.**, im Rükschl'schen Hause, vis-à-vis dem früheren Lokale. 179

MATTONI'S

GISSHÜBLER

der reinsten alkalischen Sauerbrunn, in Krankheiten der Magens und der Blase, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

GISSHÜBLER PASTILLEN digestives & pectorales gegen Magenkrankheiten und Husten.

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Die

Erste ung. Hagelversicherungs-Gesellschaft

als Genossenschaft in Pressburg

empfiehlt sich den Herren Landwirthen und Weingarten-Besitzern zur Uebernahme der Versicherung ihrer Bodenerzeugnisse gegen Hagel-schlag zu billigen Prämien und gewährleistet **coulante und schnelle Entschädigung in Schadenfällen.**

Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt, sowie Bewerbungen um Agenturen entgegengenommen im

Bureau der General-Repräsentanz in Graz,

Herrengasse Nr. 11, II. Stock vis-à-vis, dem Landhause.

Oeffentliche Anerkennung.

Ich litt schon 7 Jahre an heftigen Athembeklemmungen, welche mich fast zu ersticken drohten. Durch den Gebrauch von 2 Flaschen

„BRESLAUER UNIVERSUM“

bin ich gänzlich hievon befreit worden, wofür ich Herrn Oscar Silberstein tausendfachen Dank abstatte.

Ergebniß
Felicitas Schopper,
 Müllerin in Großramming D.-Oe.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. 275

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **CIII** bei **J. Kupferschmid,** Apotheker.